

Zeitschrift: Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz = Matériaux pour la flore cryptogamique suisse = Contributi per lo studio della flora crittogama svizzera

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 15 (1977)

Heft: 1

Artikel: Zur Pilzflora des Aletschwaldreservats (Kt. Wallis, Schweiz)

Autor: [s.n.]

Vorwort: Vorwort

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Mit der in dieser Arbeit zusammengestellten Liste der Pilze einer zwar sehr kleinen, aber dennoch ausserordentlichen landschaftlichen Kostbarkeit unserer Alpen möchte ich einerseits auf die Reichhaltigkeit der Alpen an Kleinpilzen, andererseits auf unsere immer noch schlechten Vorstellungen über die Zusammensetzung unserer gesamten Pilzflora hinweisen. Die mit dieser Arbeit zusammenhängenden Exkursionen im Untersuchungsgebiet gehören zu meinen eindrucklichsten Erlebnissen, und ich bin glücklich, dass auch eine Reihe von Gästen daran teilnehmen durfte, so Dr. R.W.G. Dennis (Kew, England), Dr. J. Krug, Toronto, Kanada), Dr. E. Oehrens, (Valparaiso, Chile), Dr. G.B. Ouellette (Quebec, Kanada), Dr. H. Thiers (San Francisco, USA), Dr. E.W.B. Ward (London, Kanada). Zweimal haben mich auch Prof. J. Poelt (Graz, früher Berlin) und seine Gemahlin begleitet und mit ihren reichen Erfahrungen unterstützt, dazu durfte ich immer auf bereitwillige und stets anregende Hilfe von Dr. E. Horak (Zürich) zählen. Ausserdem war es mir vergönnt, diese Exkursionserlebnisse mit jüngeren Kollegen zu teilen, so mit B. Aebi, P. Blaser, F. Casagrande, M. Dreyfuss, J. Harr, P. Raschle und R. Stadelmann.

Danken möchte ich vor allem den mit der Reservatsaufsicht betrauten A. Rytz, G. Jossen und J. Minnig, die mich uneigennützig unterstützten, mich in das reiche Tierleben des Gebietes einführten und durch ihre frohe Kameradschaft in der Unterkunft auch die Abendstunden sinnvoll gestalten halfen. Dem Schweizerischen Bund für Naturschutz danke ich für die Unterstützung, die mir im Laufe der Untersuchungen zuteil wurde.

Einleitung

Das Aletschwaldreservat des Schweizerischen Bundes für Naturschutz im Kt. Wallis (Schweiz) ist durch seine einzigartige Lage über dem vorderen Teil des Grossen Aletschgletschers ausgezeichnet. Es dehnt sich über den Nordwestabhang des den Gletscher auf der linken Talseite begleitenden, von Nordosten nach Südwesten verlaufenden Bergrückens und reicht vom Berggrat bei gegen 2300 m.s.m. bis hinunter zum Gletschereis bei etwa 1600 m. Trotz seiner geringen Ausdehnung (ca. 220 ha = 2,2 km² = 0,85 square miles) umfasst es neben den Waldflächen (Fichten-Arvenwald mit Lärchen) offene Wiesen, Flachmoore und noch nicht bewaldete Moränen, die vom Gletscher im Laufe der letzten 150 Jahre allmählich frei gegeben worden sind und jetzt in allen Stadien der Vegetationsentwicklung angetroffen werden. Schon mehrmals ist das Gebiet aus der Sicht des Floristen und Vegetationskundlers beschrieben worden, so – neben älteren Arbeiten – von Mariétan (1936), von Lüdi (1950) und von Richard (1968).

An Farnen, Gymnospermen und Angiospermen sind im Gebiet bis heute ca. 340 Arten festgestellt worden (Lüdi 1950, Richard 1968). Meylan (1936) erwähnte 225 Arten von Moosen und Frey (1937) 252 Arten von Flechten. Im vorliegenden Bericht wird nun über etwa 640 Arten von Pilzen, die alle innerhalb der Reservatsgrenzen gesammelt werden konnten, informiert. Noch nicht bearbeitet sind einige Basidiomycetengruppen, über die aber später gesondert berichtet werden soll. Drei Arten sind nicht bis auf den Artnamen bestimmt, weil es im Moment nicht möglich ist, die betreffende Gattung zu überblicken. Unter den erwähnten Deuteromyceten (= Fungi imperfecti) befinden sich einige, welche als Nebenfruchtformen bestimmter, im Reservat ebenfalls aufgefundener Ascomyceten